

3.1.4. Die Grauwacke von Großthiemig

Auf der Straße von Großthiemig nach Hirschfeld befinden sich kurz nach dem Ortsausgang von Großthiemig in südlicher Richtung Durchbrüche des aus der Oberlausitz streichenden präkambrischen Grauwackevorkommens.

Einzelne grubenartige Brüche in diesem Gebiet wurden schon in der sogenannten Decker-Karte (um 1820) verzeichnet.

Heute baut die Asphalt- und Hartsteinwerk Großthiemig GmbH verstärkt Grauwacke dort ab.

Auf dem Weg zum Hauptbruch sind oberhalb links und rechts der Zufahrt noch einzelne Klippen und schroff aufragende Einzelfelsen zu sehen, die auf ein früheres Abbaugeschehen hinweisen. Leider wird ein naturnaher und ästhetischer Anblick der wassergefüllten Abbaue an den Klippen, durch sinnlose Schmierereien an den Felswänden stark beeinträchtigt.

Weiter vorn kann man dann in den gegenwärtig betriebenen Hauptbruch hineinschauen. Im Zentrum soll die Grauwacke bis 1500 m mächtig anstehen, an den Flanken bis etwa 250 m. Die 1. Sohle liegt bei 113 m über NN. Über die konkrete Abbausituation ist die vorgenannte Betreiberfirma zu befragen.

Andere einzelne Grauwackenbrüche und alte Granitabbau liegen einige km südlich im Sächsischen, da die Gemarkung Großthiemig an der Landesgrenze zum Bundesland Sachsen liegt.

Vom Steinbruch aus kann man in der Ferne über die Spitze des Hirschfelder Kirchturmes hinweg, die Waldhügel der Hirschfelder – Merzdorfer Endmoräne sehen.

